

Informationsveranstaltung PCB am 15.12.2010

Sachstandsbericht zur Entwicklung der Umweltbelastung

I. Nutzpflanzen

Die diesjährigen Gemüseproben (Grünkohl) in den Kleingärten am Rande des Dortmunder Hafens wurden in der zweiten Novemberhälfte (46. Kalenderwoche) genommen. Die Analysergebnisse werden allerdings erst Anfang 2011 vorliegen.

II. Wasser

Bereits im Juni 2010 wurden an zwei Stellen im Dortmunder Hafen bzw. Dortmund-Ems-Kanal Wasserproben genommen und deren Inhaltstoffe analytisch bestimmt. Die Ergebnisse lagen unterhalb der analytischen Nachweisgrenze. Es konnte also keine Anreicherung von PCB im Hafengewasser nachgewiesen werden.

III. Fische/Sediment

Nach Beprobung auf ihren PCB-, Dioxin- und Furangehalt rät das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV), Fische aus dem Dortmunder Hafen aus Vorsorgegründen nicht zu verzehren.

Das LANUV hatte am 30. August 2010 begonnen, im Auftrag der Stadt Dortmund Fische und Sediment aus dem Dortmunder Hafen auf PCB, Dioxine und Furane zu untersuchen. Insgesamt neun Schleien, fünf Aale, zehn Barsche, drei Brassen, drei Hechte, ein Karpfen und ein Zander wurden dazu gefangen und analysiert.

Die Ergebnisse der Untersuchungen liegen jetzt vor. Ihre Bewertung erfolgte auf der Grundlage von Höchstwerten, die die EU für Dioxine, Furane und PCB in Fischen vorgegeben hat, die für den Handel bestimmt sind. Alle fünf Aal-Proben lagen zwischen dem 1,3- und 7-fachen über dem von der EU für die Summe von Dioxinen und dioxinähnlichen PCB (dl-PCB) festgelegten Höchstgehalt von 12 Picogramm (12 billionstel Gramm) pro Gramm Gewebe. Auch acht von 18 Proben anderer Fische lagen zum Teil deutlich über dem dafür zulässigen Höchstgehalt von 8 Picogramm/Gramm. Die Belastung wird dabei wesentlich von den dioxinähnlichen PCB bestimmt.

Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Belastungen der Fische und dem Fall ENVIO lässt sich laut LANUV aus den Untersuchungsergebnissen nicht ableiten. Für andere industriell geprägte Gewässer Nordrhein-Westfalens liegen aus vereinzelt stichprobenartigen Fischuntersuchungen ähnliche Werte vor wie im Dortmunder Hafen. Weitere Daten dazu werden aus laufenden und geplanten Monitoringprogrammen erwartet.



Die Sedimentuntersuchungen lieferten Ergebnisse, wie sie in der gleichen Größenordnung auch in anderen industriell geprägten Gewässern NRWs zu finden sind.

Den Dortmunder Angelsportverein sowie die Fischereiberater hat das städtische Umweltamt über den empfohlenen Verzehrsvorbehalt informiert.

IV. Fegestaubproben

Im September dieses Jahres sind von der Dortmunder Hafen AG Fegestaubproben in Auftrag gegeben worden. Von insgesamt 68 Proben, die im gesamten Hafengebiet einschließlich umgebenden Wohngebieten, Grünflächen und Kleingärten genommen wurden, ergab keine einzige einen Wert, der auch nur annähernd dem Auslösewert von 50 mg PCB/kg Staub nahe kommt, der zwingend Reinigungsmaßnahmen erforderlich machen würde.

43 Proben brachten PCB-Werte unterhalb der Nachweisgrenze, darunter auch sämtliche Proben, die im Grüngürtel und im Bereich der Wohnbebauung genommen worden waren. Bei weiteren 21 Proben lagen die PCB-Gehalte auf einem niedrigen Niveau (zwischen der Nachweisgrenze und 2,5 mg/kg). Die restlichen vier Ergebnisse liegen mit maximal 17 mg/kg immer noch weit unterhalb des festgesetzten Auslösewertes. Diese Werte sind betriebsbedingt als erhöht zu bezeichnen und wurden bei Schrottverwertern gemessen, die auch heute noch im gesetzlich legitimierten Umfang mit Gütern aus der Zeit vor dem PCB-Verbot umgehen.

Die Ergebnisse zeigen, dass es außerhalb des Belastungsschwerpunktes (Kanalstraße 25) und einiger Schrottverwertergrundstücke zu keinerlei auffälligen Werten im Staub gekommen ist. Diese Erkenntnis deckt sich mit den durchweg unauffälligen PCB-Werten im Boden der Gartenvereine, des Fredenbaumparks und der untersuchten Kinderspielflächen. Auch die PCB-Werte der Staubbiederschlagsmessungen passen ins Bild und lassen sich den schrottverarbeitenden Betrieben zuordnen. Die Suche nach weiteren Quellen für PCB-Emissionen kann als abgeschlossen betrachtet werden.

V. Maßnahmen an weiteren Anlagen im Dortmunder Hafen

Die Untersuchungen des LANUV haben Hinweise auf weitere PCB-Quellen außerhalb des ENVIO-Geländes ergeben. Danach ist von Quellen südöstlich des Messpunktes 3 (vermutlich Fa. Intereroh) und im Bereich der Firma RRD 2 (früher Hittmeyer) auszugehen. Hier werden und werden insbesondere aus Gründen der Vorsorge weitere Minderungsmaßnahmen für notwendig gehalten und durchgeführt (s.u.).



Bereits im Juni 2010 wurden bei den Firmen RRD 2 und Ahle Maßnahmen veranlasst. Zwischenzeitlich wurden weitergehende Anforderungen an die Firmen Interseroh und RRD 2 gestellt und umgesetzt:

Fa. Interseroh:

- Emissionsmessungen am Shredder (Ergebnisse stehen noch aus)
- Beschaffung einer eigenen Kehrmachine und tägliche Reinigung des Betriebsgeländes mit Dokumentation
- Verladung der Shredderleichtfraktion in einer geschlossenen Halle mit Absaugung und Abreinigung der entstehenden Stäube
- Befeuchtung der Materialströme in/aus der Schrottschere
- Erhöhung der das Materiallager umschließenden und unterteilen den Spundwände rund um das Hafenbecken (noch nicht abgeschlossen)
- Wöchentliche Entnahme von Fegeproben und Analyse auf PCB (Ergebnisse sind bisher unauffällig. In den letzten Wochen sind wegen des anhaltenden Regens bzw. Schnees keine Beprobungen erfolgt)
- Am 20.09.2010 wurden an der Schrottschere Werte von 62 mg/kg gemessen. Materialproben werden derzeit untersucht.

Fa. RRD 2:

- Regelmäßige Reinigung des Betriebsgeländes (Umstellung von Trockenkehrung auf Nassreinigung) mit Dokumentation
- Fläche Haldenhöhen bis maximal zur Höhe der Begrenzungen
- Entnahme und Analyse von Fegeproben einmal im Monat
- Fachgerechte Sicherung und Entsorgung von Trafoteilen aus Lieferungen der Fa. ENVIO

Weitergehende Informationen stehen im Internet unter <http://www.pcb-info.dortmund.de> zur Verfügung.

